

des Schlosses bewohnten, bis Philipp am 30. März 1567 die Augen schloß. Tags vorher, am ersten Ostertag, hat Philipp mit Sabine das heilige Abendmahl genommen.

Fünfzehn Jahre lebte Sabine mit ihrem Gatten in glücklichster Ehe, der außer dem späteren Landgraf Moritz noch ein Sohn und neun Töchter*) entproffen. Was sie ihm und dem Lande gewesen, ergibt sich aus dem Urtheil, das heffische Geschichtschreiber über sie fällen.

Hans Wilhelm Kirchhof sagt in dem 3. Theil des Wendunmuth über ihr Hinscheiden: „Anno 81 ist Landgraf Wilhelm's Gemahl Frau Sabina, geborene Herzogin zu Württemberg, eine fromme, gottesfürchtige Fürstin, eine Mutter aller armen, kranken und nothleidenden Menschen, ja des ganzen Landes, zu Rotenburg, ihrer verordneten Vermachung und Morgengabe, an einem heftigen Hauptfluß sehr krank gelegen und ist den 16. August in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in Gott seliglich entschlafen. Schon zuvor hatte sie Gott gebeten, auch andere angerebet Gott für sie zu bitten, daß er sie bald und seliglich laß absterben. Zuletzt hat sie ihren Herrn und Gemahl vor sich gefordert, mit ihm von vielen Dingen, Kindern, Gesinde und Anderem geredet, ermahnt und gebeten, seinen Unterthanen nicht zu hart zu sein, Mägde und Gesinde nicht zu bald zu verstoßen, alle Gefangenen ledig zu lassen, hat sich danach zu Ruhe begeben und also in einem sanften Schlaf und im Herrn seliglich verschieden. Ihre Kinder hatte sie ihrer Schwester Hedwig in Marburg zur Pflege und Versorgung übergeben.“

Kirchhof setzt noch hinzu, diesen Tod vorbedeutete Brand in vielen Fürstenhäusern, insbesondere in Kassel, Einsturz von Mauern, Wällen und dergl., Feuerflammen und Wunder-

zeichen am Himmel; kurz vor ihrem Abschied haben die Hunde um das Schloß gräßlich geheult, der Mond sei sehr trüb und dunkel geworden zc.

In einem gereimten Klagelied auf den Tod Sabinens, das von Kirchhof verfaßt ist, heißt es: „O was sie für ihre Person täglich für Handarbeit gethan, oft und viel hat sie ganz sanftmüthig sich nicht beschwert, selbst zu schauen Kranke, sonderlich Kinder und Frauen, manch' arm Kindlein nahm sie auf ihren Schooß; das war von einer Fürstin ein Groß.“

Folgendes Lob giebt Rommel in seiner heffischen Geschichte der Sabine: „Sabine, die älteste Tochter des frommen und ruhmvollen Herzogs Christoph von Württemberg, eine würdige Stammutter der Fürsten von Hessen-Kassel, deren geräuschlose Wirksamkeit alle Lobsprüche ihrer Zeitgenossen übertrifft, die bei einer holdseligen Gestalt keinen anderen Schmuck als Sanftmuth, Weisheit und Keuschheit, keinen anderen Ruhm als die Liebe ihres Gemahls kannte, lebte mit ihm in fünfzehnjähriger Ehe. Ihr Andenken ist in Kassel durch die Stiftung der freien Hof-Arznei, nicht bloß für alle Angehörige des Hofes und fürstlicher Gäste, sondern für alle Arme und Hülfbedürftige der Hauptstadt, verewigt; sie selbst, mit ihrem Gemahl die Kenntniß heilsamer Kräuter theilend und in der lateinischen Sprache unterrichtet, verschmähte nicht, aus der von ihr reichlich ausgestatteten Hofanstalt den Kranken die verschriebenen Heilmittel zu reichen, und nach dem Beispiel der heiligen Elisabeth der ärmsten Unterthanen Elend selbst zu lindern.

Als sie dem Verlust vieler Kinder und einem zarten Körperbau erlegen war, folgten ihr in unübersehbarem Trauerzug bis nach der St. Martinskirche zu Kassel die Unterthanen des Landgrafen. Der Leichenzug wurde vor Kassel von den Landgrafen Wilhelm und Ludwig und Wilhelm's Sohn Moritz zu Pferd empfangen. Knaben mit brennenden Windlichtern gingen voraus, die schwarz-sammtne Decke war mit einem weißen Kreuz bezeichnet. Alle benachbarten Fürsten, selbst der König von Frankreich sandten Beileidsbezeugungen.“

Wilhelm selbst that das Gelübde, sich nicht wieder zu vermählen und hat es gehalten. Er sagt, es sei ihm die letzte Bitte „seines lieben Beinchen“ dermaßen im Sinn, daß er nicht daran denke, ein grauer Kopf neben anderen Gebrechen sei eine schlechte Morgengabe.

In einem Kalender hat Wilhelm zu ihrem Todestag geschrieben: Obiit in Christo piissima et dulcissima conjux Rodeburgi. Der Todesfall ging ihm je länger, je härter zu Herzen, so daß

*) 1. Anna Maria, geb. den 27. Januar 1567, vermählt 1589 mit Graf Ludwig von Nassau-Saarbrücken, Stammutter von Nassau-Weilburg. 2. und 3. Hedwig und Agnes, Willinghe, geb. den 30. Juli 1569. Agnes starb in demselben Jahr, Hedwig wurde im Jahre 1597 zu Schmalcalden mit Graf Ernst zu Schaumburg vermählt, welcher im Jahre 1621 die Universität Rinteln gestiftet hat. 4. Sophie, geb. im Jahre 1571; sie ist unverheirathet geblieben und machte sich verdient um die Kinder ihres Bruders Moritz. 5. Moritz, geb. im Jahre 1572. 6. Sabine, geb. im Jahre 1573, in demselben Jahre gestorben. 7. Sidonie, im Jahre 1574 geboren und im Jahre 1575 gestorben. 8. Christian, im Jahre 1575 geboren und im Jahre 1578 gestorben. 9. Elisabeth, im Jahre 1577 geboren und in 1578 gestorben. 10. Christine, 1578 geboren, 1598 verheirathet mit Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Eisenach, gestorben im Jahre 1638, ohne Kinder. Diese ist eine gelehrte, in der Astrologie sehr bewanderte Fürstin gewesen. 11. Juliane, 1581 geboren, kurz nach der Taufe gestorben.